

# Festgesang

zum

50jährigen Stiftungsfeste

der

s. g. u. v. St. Johannis - Loge

## Memphis

im Orient zu Memel

am 23sten Februar 5826

gedichtet

vom

Bruder C. F. Schwedersky

und in Musick gesetzt

vom

Br. Eisrich.

# 50jährigen Stiftungsfest

2. g. u. v. St. Johannis-Loge

## Memphis

Wir nahen uns schüchtern dem schönen Verein'  
Der Brüder im Tempel der Weihe,  
Wir grüßen sie freundlich, wir treten hinein  
Und schließsen die festliche Reihe.  
Ein Tag von hoher Bedeutung erneu't  
Dem Bruderkreise der Memphis sich heut'.

Wol öfter schon haben mit dankbarem Sinn'  
Das Stiftungsfest wir hier begangen,  
Wir dachten der Gründer, die vor uns dorthin  
Zum ewigen Lichte gegangen.  
Doch strahlend wie heut', im gold'nen Talar'  
Erschien uns noch nimmer ein neues Jahr.

Es ist in dem ewigen Kreislauf der Zeit  
Ein halbes Jahrhundert entschwunden  
Seit hier, zu der Weihe des Tempels bereit  
Der Meister die Brüder gefunden.  
So wollen auch wir dann bereitet seyn  
Uns heut' der ersten Betrachtung zu weih'n.

## Geschichte der Mysterien und Symbole.

Zurück zu jenen grauen Tagen  
Der Dichtung und der Fabelwelt  
Soll uns der Muse Flug heut' tragen,  
Zu jener wunderbaren Welt,  
Wo in der Menschheit früher Jugend  
Das Scepter führten Geist und Tugend.

Du aber Clio ernst und weise  
Begleite uns auf dieser Reise,  
Dafs was die Poesie uns bringe  
Sich durch Geschichte auch bedinge.

Schnell, durch die Lüfte fortgetragen,  
Begrüßen wir Aegyptens Flur.  
Doch ach, wo forschen und wen fragen  
Wir nach der fast erlosch'nen Spur  
Der Tempel und der Festaltäre,  
Wo man der Isis Macht verehere?

Dort hin zum Fufs der Pyramiden  
Sind eben freundlich wir beschieden,  
Dort wohnt ein Greis, der wol vor Zeiten  
Gehörte zu den Eingeweihten.

Wir sahen ihn. Wer malt die Züge  
In seinem schönen Angesicht!  
Sein Blick spricht Wahrheit, dem zur Lüge  
Sogar die Fähigkeit gebricht.  
O, möge uns sein Mund verkünden  
Was er erforscht in dunkeln Gründen.

Wer bist Du Greis im Silberhaare?  
So rüstig bei der Last der Jahre?  
Wär'st Ahasver? dem nimmer Frieden  
Und Ruh' im Grabe ist beschieden?

„Mit nichten, Fremdlinge,“ entgegnet  
Der Greis, „unsterblich bin ich nicht,  
„Noch heut' vielleicht, von Euch gesegnet  
„Steig' ich empor zum ew'gen Licht;  
„Doch ist mir's Freude vor dem Sterben  
„Auf Euch mein Wissen zu vererben.

„Vernehmet denn, was in den Tiefen  
„Der Catacomben Hieroglyphen  
„Berichten aus dem Alterthume  
„Von der Mysterien hohem Ruhme.

## Erzählung des Greises.

Zu jener Zeit, als noch in diesem Lande  
Die Künste blühten und die Wissenschaft,  
Als Trieb zur Forschung, zu Beobachtungen  
Des Ganges der Natur hier heimisch war,  
Als überall auf stiller Berge Höhen  
Sich stolz erhob der Tempel kühner Bau,  
Vor allen aber der zu Memphis, Theben  
So wie zu Sais und Heliopolis,  
Da lebten unterm Volke sanfte Sitten  
Und Menschlichkeit bewohnte seine Hütten.

Dem Dienst' der Gottheit hochgeweihte Priester  
Vertraut, wie Heraklit, mit der Natur  
Besafsen von dem Weltall tiefe Kunde  
Und von dem Räthsel in der Menschen Brust.  
Sie suchten Wahrheit, Licht und Recht und Tugend  
Zu finden und zu lehren brüderlich  
Den Eingeweihten, die sie würdig fanden  
Zu bauen an des Volkes Wohl und Glück.  
Doch dafs das Licht nicht blöden Augen schade  
Verhüllte nächtlich Dunkel ihre Pfade.

Zu den Mysterien dieser weisen Priester  
Erhielt die Weihe mancher große Mann,  
Ich nenne Euch Pythagoras und Thales,  
So wie den Joseph unter Pharaon,  
Und Demokrit, der seine tiefe Kenntniß  
Von der Natur, Moral, Geometrie  
Und Medicin aus ihnen gierig schöpfte  
Und bei den Griechen hochverehrt ward,  
Ja selbst den Moses, \*) der auf Horebs Höhen  
Das Angesicht des Ewigen gesehen.

Um jeden Mißbrauch der erlangten Einsicht  
Klug zu verhindern bei den Priestern selbst,  
Erfind man die Symbole, deren Deutung  
Nur den Geprüften erteilt ward.  
So blieb der Weisheit unermeßliches Kleinod  
Dem Blick der bloßen Neugier zwar verhüllt,  
Doch ging das Wahre, Gute, Große, Schöne  
Von hier aus endlich über zu dem Volk,  
Das auf der Priester Lehre gläubig baute  
Und ihrer Leitung willig sich vertraute.

Ach, daß hienieden auf dem Erdenrunde  
Doch alles Hohe so vergänglich ist! —  
Blickt um Euch Fremdlinge, hier stand der Tempel  
Von Memphis einst in seiner hehren Pracht!  
Jetzt findet Ihr nur spärliche Ruinen,  
Die sinnend oft ein Wanderer beschaut;  
Denn an der Stelle weiser Priester herrschen  
Barbaren hier in Ungebundenheit,  
Und wo's sonst Sitte war dem Gast zu dienen,  
Da plündern heute ihn die Beduinen.

So leider auch in Griechenland erloschen  
Die Spuren einer wahrhaft gold'nen Zeit,  
Wo die Mysterien aus ägyptischem Ursprung<sup>\*)</sup>

\*) Apostelgeschichte 7, 22.

Vor allen zu Eleusis bei Athen  
Auf die Cultur des Landes und des Volkes  
Wohlthät'gen Einfluß übten lange Zeit.  
Durch sie ward Wahrheit, Licht und die Veredlung  
Der Menschen durch Religion bewirkt.  
Wie wahr daher sang Cicero \*\*) von ihnen  
Daß sie als Leitstern diesem Leben dienen.

Und dort gen Osten zum gelobten Lande,  
Zu Salomonis Tempel ziehet hin,  
An dessen der Erinnerung theuren Stätte  
Jetzt die Moskëengruppe Hamran steht;  
Dort kann man, Fremdlinge, Euch viel erzählen  
Von der Stiftshütt' geheimnißvollem Bau,  
Vom Vorhof und vom Heiligen nicht minder,  
Ja selbst von jenem Allerheiligsten  
Worin — wer vor der Bundeslade stehe  
Auch dunkel fühl' Jehova's Götternähe.

Wol Manches könnte ich Euch noch erzählen  
Was einst beim Bau des Tempels ist geschah'n,  
Von großer Frevelthat, die die Gesellen  
Am pflichtgetreuen Meister dort verüb't.  
Doch warum sollt' ich Euch das wiederholen,  
Was Ihr schon wisset, oder wissen könnt?  
Genug es blieben immer die Mysterien  
Bis auf den heutigen Tag noch unentweih't.  
O, möge ferner Orpheus \*\*) Beispiel schrecken  
Profanen das Geheimniß zu entdecken! —

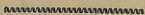
Hier schwieg der Greis und sank mit Beben  
Doch selig hin an uns're Brust,

\*) Cicero de legib. Cap. 14. Lib. 2.

\*\*) Orpheus wurde von Jupiter durch den Donner getödtet, weil er den Profanen die eleusischen Geheimnisse entdeckt hatte. Siehe Pausanias in Boeoticiis, Cap. 30.

Noch einmal grüßte er das Leben  
Und ging dann ein zu höh'rer Lust  
Zu seinen Vätern, die dort oben  
Den großen Weltregierer loben.

Wohl ihm, dem solch' ein Loos beschieden  
Nach tadelfreiem Lebenslauf!  
Es ruht im Schoofs der Pyramiden  
Die Hülle nun, ein Stein darauf.  
Wir aber kommen aus den Gründen  
Euch was wir sahen zu verkünden.



Zurückgekehrt von uns'rer Reise  
Empfängt uns hier ein Bruderkreis,  
In dem nach ächter Maurer Weise  
Ein Fest man schön zu ordnen weifs;  
Denn funfzig Jahre sind vergangen,  
Seit hier des Ordens Lichter prangen,

Und nach dem Orient hingewendet  
Erblicken wir am Hochaltar  
Den Meister, wie er Segen spendet  
Auf eine treue Bruderschaar. —  
O, fromme Stifter steigt nieder  
Und weihet unsern Tempel wieder! —

Wir schwören Euch und unserm Orden  
Auf's neue Treu' bis in den Tod!  
Und sey es ringsum dunkel worden,  
Hier bricht uns an ein Morgenroth,  
Das uns bei unserm Wanderstabe  
Auf Erden leuchtet bis zum Grabe.